

Predigt an Estomihi 15.02.2015

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Markus 8,31-38

Der Predigttext ist die heutige Evangeliumslesung, zum besseren Verständnis verlese ich ihn noch einmal, aber nach der Übersetzung der Guten Nachricht:

Danach begann Jesus den Jüngern klar zu machen, was Gott mit ihm vorhatte: dass der Menschensohn vieles erliden und von den Ratsältesten, den führenden Priestern und den Gesetzeslehrern verworfen werden müsse, dass er getötet werden und nach drei Tagen auferstehen müsse. Jesus sagte ihnen das ganz offen. Da nahm Petrus ihn beiseite, fuhr ihn an und wollte ihm das ausreden. Aber Jesus wandte sich um, sah die anderen Jünger und wies Petrus scharf zurecht. »Geh weg!«, sagte er. »Hinter mich, an deinen Platz, du Satan! Deine Gedanken stammen nicht von Gott, sie sind typisch menschlich.« Dann rief Jesus die ganze Menschenmenge hinzu und sagte: »Wer mir folgen will, muss sich und seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und auf meinem Weg hinter mir hergehen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Aber wer sein Leben wegen mir und wegen der Guten Nachricht verliert, wird es retten. Was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber zuletzt sein Leben verliert? Womit will er es dann zurückkaufen? Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. Wenn jemand nicht den Mut hat, sich vor ihnen zu mir und meiner Botschaft zu bekennen, dann wird auch der Menschensohn keinen Mut haben, sich zu ihm zu bekennen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommt!«

„Der Lohn unseres Einsatzes“

Liebe Gemeinde,

les jeux sont faits. Rien ne va plus.

Zu Deutsch: „die Würfel sind gefallen. Nichts geht mehr.“

So heißt es beim Roulette, wenn nichts mehr gesetzt werden kann.

Der heutige Bibeltext hat mich daran erinnert.

Beim Roulette geht es um den Einsatz und nur wer etwas einsetzt, der kann auch etwas gewinnen. Wer viel gewinnen will, der muss auch viel einsetzen.

Allerdings ist das Roulette-Spiel nicht ohne Risiko, man kann auch viel verlieren, ja man kann sogar alles verlieren.

Auch im Leben, im Bezug auf den Glauben ist es so, dass man viel gewinnen, aber auch viel verlieren kann.

Es gibt da allerdings einen entscheidenden Unterschied zum Roulette.

Roulette ist ein reines Glücksspiel. Da hat man wenig in der Hand, kann wenig beeinflussen und es ist Zufall, was herauskommt.

Beim Glauben, da ist es anders.

Da sagt uns Gott, worauf wir uns einlassen und welche Konsequenzen es hat.

Auch in Glaubensangelegenheiten gilt: ohne Einsatz kein Gewinn.

Es ist hier aber auch so, dass wir nicht die Wahl haben, ob wir das Spiel spielen oder nicht.
Es wird da auch einmal heißen:
Les jeux sont faits. Rien ne va plus.

und dann ist entscheidend, worauf wir gesetzt haben.
Es geht dabei nicht um 10.000.- € oder 100.000.- €. Es geht da um weit größere Werte.
Es geht da um alles oder nichts.
Es geht um Leben oder Tod.

Wir haben es im Bibeltext gehört:
*„Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Aber wer sein Leben wegen mir und wegen der Guten Nachricht verliert, wird es retten.
Was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber zuletzt sein Leben verliert?
Womit will er es dann zurückkaufen?“*

Wie können wir unser Leben verlieren?
Wie können wir unser Leben retten?

Ich habe vorhin gesagt, dass es darauf ankommen wird, worauf wir gesetzt haben.

Jesus erklärt dies im Vers vorher:
„Wer mir folgen will, muss sich und seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und auf meinem Weg hinter mir hergehen.“

Es bedeutet, dass wir Menschen die Wahl haben, was wir mit unserem Leben machen.
Wählen wir den einfachen, den vermeintlich sicheren Weg um damit Problem aus dem Weg zu gehen und nach Möglichkeit nirgends an zu ecken oder wählen wir den schwierigeren Weg, der uns Mühe macht und Probleme bereitet?

Der Weg des geringsten Widerstandes ist der einfachste, aber er führt leider nicht zum Ziel.

Jesus sagt, wer in seinem Leben nur an sich selbst denkt und nur seine eigenen Ziele verfolgt und sich nicht um Gott schert, der wird durch diese Lebensweise am Ende alles verloren haben. Er mag zwar zu materiellem Reichtum gekommen sein und ein schönes Leben geführt haben, aber er hat keine Zukunft.
Wenn ihm dies am Ende seines Lebens bewusst wird, wird er sich mit all seinem Besitz den größten Wert, den es gibt, nicht kaufen können.
Das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

„Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber zuletzt sein Leben verliert? Womit will er es dann zurückkaufen?“

Doch wie soll man es richtig machen?

Was erwartet Jesus von uns?

Jesus erwartet von uns, dass wir ihm nachfolgen.

Dass wir nicht uns in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen und alles um uns und unsere eigenen Wünsche und Ziele kreist, sondern dass er der Mittelpunkt unseres Lebens ist und dass er uns sagt, wo es lang geht.

„Wer mir folgen will, muss sich und seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und auf meinem Weg hinter mir hergehen.“

Das ist eine echte Herausforderung und keine leichte Aufgabe.
Der Ausdruck, „nehme sein Kreuz auf sich“, war zur Zeit Jesu besser verständlich.
Israel war unter römischer Besatzung und musste sich der Herrschaft der Römer unterwerfen.
Wer von den Römern zum Tode verurteilt war, der musste sein Kreuz selbst zur Stadt hinaus
an den Kreuzigungsplatz tragen. Wer so weit war, der hatte alles aufgegeben und sich
komplett der römischen Besatzungsmacht unterworfen.

Jesus fordert uns auf, unser Leben ihm völlig zu unterwerfen. Er fordert uns auf, unser Leben
in seinen Dienst, unter seiner Führung zu stellen.

Sich zu Jesus zu bekennen ist nicht immer einfach.

Wir werden dabei auf Unverständnis stoßen, auf Kritik oder Hohn und möglicherweise sogar
auf Verfolgung und Tod.

Die Christen sind weltweit mit Abstand, die am stärksten verfolgte Religionsgemeinschaft.

100 Millionen Christen werden weltweit in über 50 Ländern verfolgt.

Viele verlieren auch heute noch, in unserer modernen und aufgeklärten Welt, ihr Leben
aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus.

Daher erfüllt sich auch heute noch Jesu Voraussage:

*„Denkt an das, was ich euch gesagt habe: Kein Diener ist größer als sein Herr. Wie sie mich
verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.“ (Joh 15,20)*

aber Jesus sagt auch:

„Aber wer sein Leben wegen mir und wegen der Guten Nachricht verliert, wird es retten.“

Wenn Jesus in diese Welt zurück kommt, dann wird es heißen:

Les jeux sont faits. Rien ne va plus.

Dann wird er sich auf die Seite derer stellen, die sich für ihn entschieden haben und sich von
denen distanzieren, die sich von ihm distanzieren haben:

*„Wer sich hier vor den gottlosen Menschen schämt, sich zu mir und meiner Botschaft zu
bekennen, den wird auch der Menschensohn nicht kennen, wenn er mit den heiligen Engeln in
der Herrlichkeit seines Vaters kommen wird.“ (Übersetzung: Hoffnung für alle)*

Liebe Gemeinde,

so offen und direkt, wie ich heute mit Ihnen spreche, hat Jesus auch mit seinen Jüngern
gesprochen und für sie war es, wie für uns eine schwere Kost.

Jesus hat kurz davor aber auch über seinen Weg ganz offen mit ihnen gesprochen.

Petrus reagiert darauf für uns ganz logisch und selbstverständlich und wehrt ab.

*„Danach begann Jesus den Jüngern klar zu machen, was Gott mit ihm vorhatte: dass der
Menschensohn vieles erliden und von den Ratsältesten, den führenden Priestern und den
Gesetzeslehrern verworfen werden müsse, dass er getötet werden und nach drei Tagen
auferstehen müsse. Jesus sagte ihnen das ganz offen. Da nahm Petrus ihn beiseite, fuhr ihn an
und wollte ihm das ausreden.“*

Was uns dann auch seltsam erscheint ist, wie Jesus ihn anfährt:

„Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“

Jesus bezeichnet Petrus hier als Satan, nicht weil Petrus der Teufel ist, sondern weil Petrus
sich in seinem Denken, vom Teufel bestimmen lässt.

Der leichte Weg, am Kreuz vorbei, das wäre der menschliche.
Aber nur der Weg über das Kreuz führt zur Vergebung durch Jesu Stellvertretertod und zum Sieg über Tod und Teufel am Ostermorgen bei der Auferstehung.
Jesus hat das höhere Ziel vor Augen, den Menschen wieder in eine Beziehung zu Gott zu bringen und ihn aus der Macht des Todes und des Teufels zu entreißen.

„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ (Joh 3,14-18)

Liebe Gemeinde,
ich wünsche keinem, dass er als Christ Anfeindungen erfährt, möglicherweise sogar Verfolgung oder den Tod, aber wenn wir in die Geschichte und auch in die Welt heute hinaus schauen, so sehen wir, dass dies leider zur bitteren Realität werden kann.
Und dennoch ist es so, dass zu Zeiten der stärksten Christenverfolgung, das Christentum am meisten gewachsen ist.
Dies ist auch noch heute so.
Trotz bitterster Verfolgung hat sich seit den 70er Jahren in Afrika die Zahl der Christen verdoppelt und in Asien sogar verdreifacht.

Dies lässt sich nur dadurch erklären, dass diese Christen nicht nur wissen, was sie zu verlieren haben, sondern auch was sie zu gewinnen haben.

Paulus war der festen Überzeugung
„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“ (Röm 8,18)

Ich wünsche uns allen, dass wir, wenn es einmal heißt:
Les jeux sont faits. Rien ne va plus.

Vor dem Richter Stuhl Christi hören werden:
„Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ (Mt 25,21)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel